

I. Warum Methodentraining?

Zumeist beobachtet man bei Schülerinnen und Schülern, dass häufig völlig ohne Konzept gelernt wird, vor Klassenarbeiten die Zeit regelmäßig zu knapp wird, Ausdauer und Konzentration sehr gering ausfallen und große Unsicherheit und Unselbständigkeit bei komplexeren Aufgaben auftauchen. Zudem veraltet Wissen immer schneller, in kürzeren Abständen entstehen neue Technologien und Arbeitsformen, neue Kenntnisse werden gewonnen. Lernen muss demnach als



lebenslanger Prozess begriffen werden. Teamfähigkeit, Selbstständigkeit, Organisationsfähigkeit, Problemlösungsvermögen, Kommunikationsfähigkeit - um nur einige Beispiele zu nennen – sind Qualifikationen, die Schülerinnen und Schüler erwerben müssen, um sich in diesem sich ständig ändernden Berufsumfeld zurechtzufinden.

Dieser Entwicklung kann Schule nicht mehr allein mit der Vermittlung von Fachwissen

und Sozialkompetenz begegnen.

Schülerinnen und Schülern

müssen neben den genannten

Kompetenzen Fähigkeiten

vermittelt werden, die sie in die

Lage versetzen, sich Wissen

selbstständig anzueignen und es

überzeugend weiterzugeben.



Ein kleiner **Exkurs** in die Hirnforschung¹ bestätigt die oben beschriebene Forderung nach einer veränderten Lernkultur:

II. Wie lernen wir eigentlich?

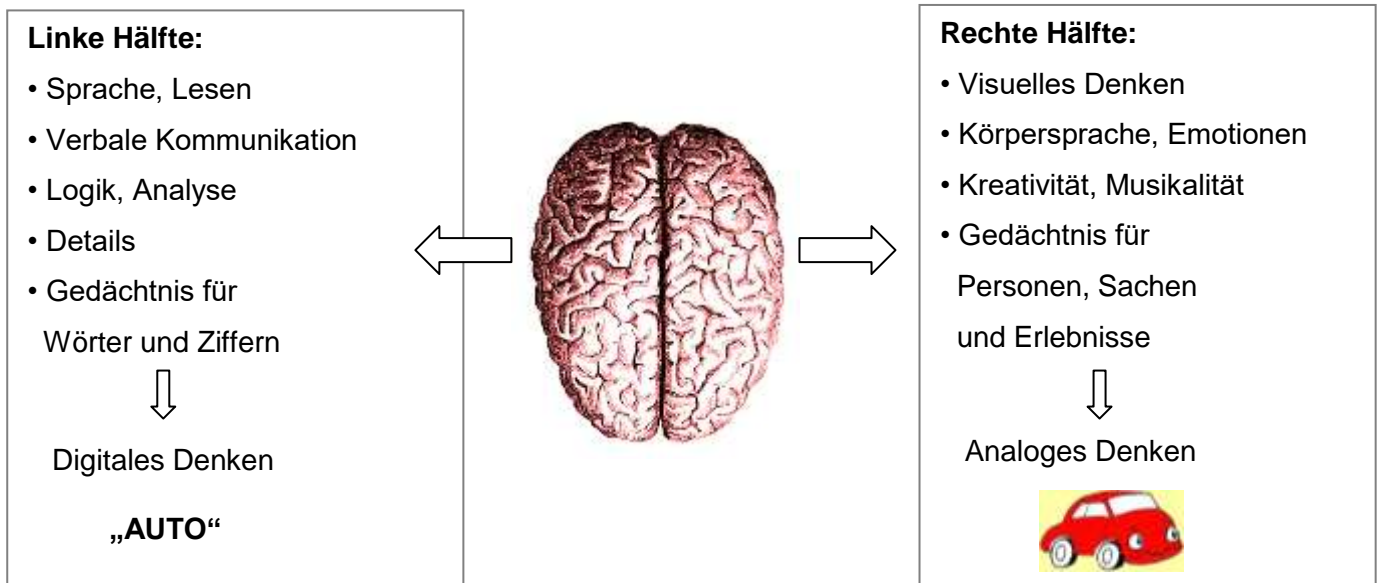
So jedenfalls nicht!

- Wissen kann nicht „eingetrichtert“ werden!
- Ein solches Wissen bleibt nur kurzfristig!
- Es wird nicht verinnerlicht!



1. Das menschliche Gehirn – Aufbau

Die beiden Großhirnhälften haben ihre eigenen Aufgabenbereiche.

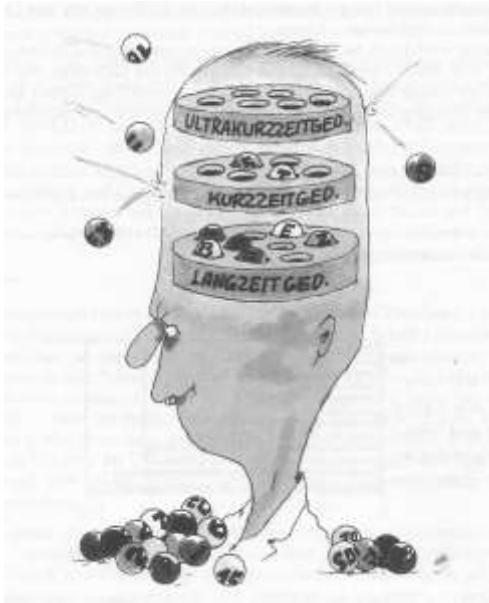


Die beiden Hemisphären mit ihren spezifischen Aufgaben sind bei unterschiedlichen Menschen unterschiedlich ausgebildet. Bei (fast) jedem Menschen liegt eine Dominanz einer Gehirnhälfte vor und unterschiedliche Dominanzen erfordern ein unterschiedliches Lernverhalten

¹ In Anlehnung an Frederic Vester: „Denken, Lernen, Vergessen: Was geht in unserem Kopf vor, wie lernt das Gehirn, und wann lässt es uns im Stich?“, DTV, 1998

2. Das Gedächtnis

2.1. Die drei Formen des Gedächtnisses:



Das Ultrakurzzeitgedächtnis

- speichert für ca. 20 Sekunden
- Mangelndes Interesse oder störende Zusatzwahrnehmungen verhindern ein tieferes Eindringen

Das Kurzzeitgedächtnis

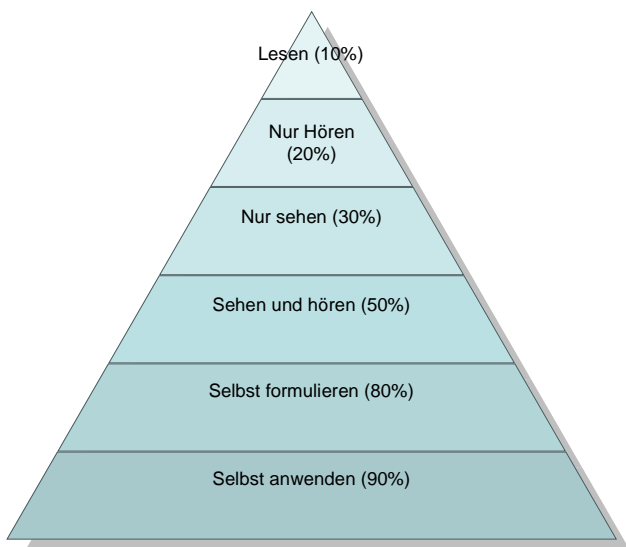
- speichert bis zu 20 Minuten
- Diese Erinnerung ist bereits stofflich verankert
- Ablenkungen können die Erinnerung nicht mehr löschen

Das Langzeitgedächtnis

- Der Übergang vom Kurzzeitgedächtnis zum Langzeitgedächtnis ist entscheidend für längeres Behalten
- Die Bewahrung der Lerninhalte erfolgt in den Zellen der Großhirnrinde.

2.2. Behaltensquote – Lernkanäle

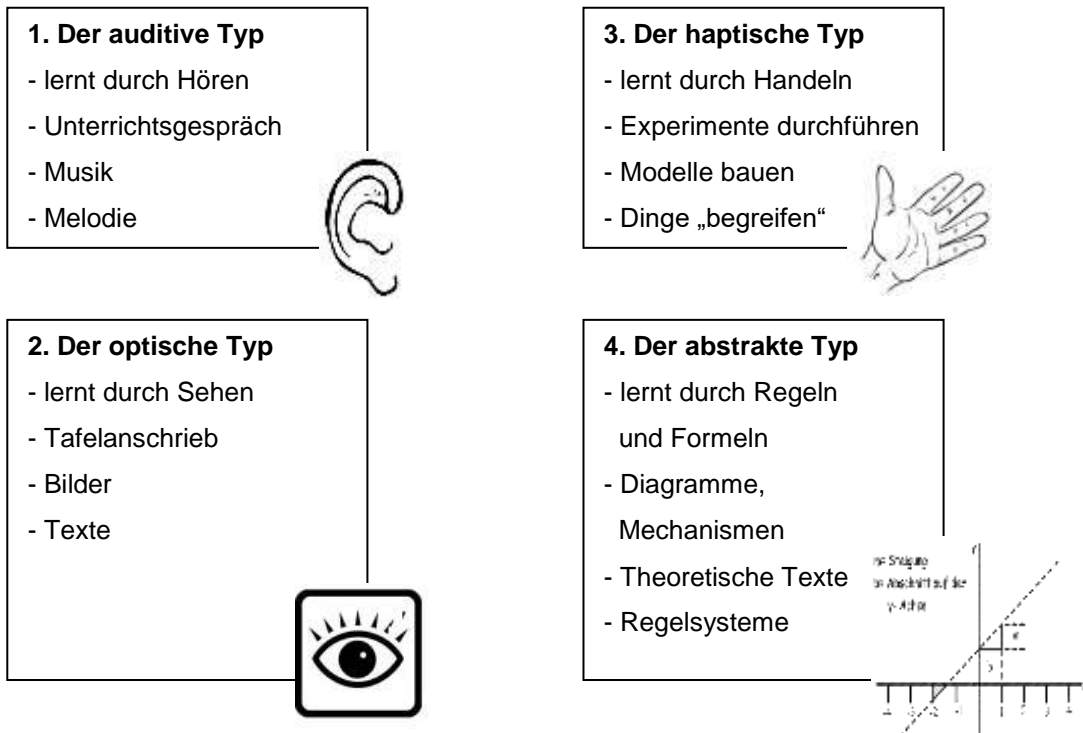
Die Behaltensquote in Abhängigkeit von der Form der Informationsaneignung (in %)



Die Merkfähigkeit ist zudem individuell verschieden und hängt von diesen Faktoren ab:

- Anzahl der Wiederholungen des Lernstoffs
- Zeitabstand zwischen den Wiederholungen
- Konzentration und Aufmerksamkeit
- Gefühlsbeteiligung (Freude \Leftrightarrow Angst)
- Interesse am einzupragenden Stoff

3. Die klassischen Lerntypen



4. Was nun?

Es ist für einen Lehrer unmöglich, das unterschiedliche Lernverhalten zu berücksichtigen, alle Lernkanäle anzusprechen und auch noch auf jeden Lerntyp einzugehen!

↓ **Lösungsidee:**

Die Lehrerinnen und Lehrer **müssen** das ganze Problem auf die Schülerinnen und Schüler abwälzen!

↓ **Überraschung:**

... und das ist auch gut so!

↓ **Wieso?:**

Schüler lernen so rasch, das Beste aus jedem Unterricht zu machen. Je mehr sie darüber herausfinden, wie sie am besten Englisch, Deutsch oder Mathematik lernen, desto mehr werden sie von selbst verstehen. In diesem Sinne müssen die Schüler Arbeitstechniken und Methoden kennen lernen und anwenden.

III. Ziel der Methodentage

In einer langfristig angelegten Fortbildung zur systemischen Unterrichtsentwicklung durch externe Moderatoren macht sich die Möhnesee-Schule auf den Weg ein Methodencurriculum zu entwickeln, mit dem Ziel, das Lernen zu lernen und zu lehren.

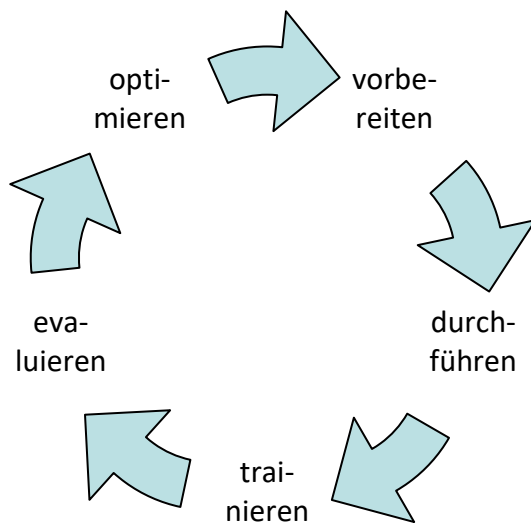
- Die Schülerinnen und Schüler erwerben bestimmte **Lern- und Arbeitstechniken**, die für ein schulisches und lebenslanges Lernen unentbehrlich sind.
- Sie lernen **eigenverantwortlich und selbständig** zu arbeiten.
- Sie trainieren **Kommunikation und Kooperation** in der Gruppe.

Die Steuergruppe Methodentraining entwickelt zu diesem Zweck ein Konzept zur Durchführung von Methodentagen, an denen jeder Schüler die für eine bestimmte Jahrgangsstufe ausgewählten Kompetenzen durchläuft, regelmäßig übt und festigt.

Im Zentrum des Konzepts steht dabei die Verzahnung von fachlichen, sozialen und methodischen Kompetenzen als Basis für die Entwicklung einer persönlichen Kompetenz als Schlüsselqualifikation für eigenverantwortliches und selbstständiges Lernen und Arbeiten – in der Schule, zu Hause und im Beruf.

IV. Umsetzungsstrategien

Durch externe Moderatoren wurde das gesamte Kollegium exemplarisch in verschiedenen Methoden und deren Einsatz im Unterricht geschult. In einer Workshopphase innerhalb dieser langfristig angelegten Weiterbildung wurden dann diese Methoden/Lernstrategien systematisiert und gewichtet und in ein Materialienpaket verpackt, welches es erlaubt sie mit den Schülern durchführen und einüben zu können.



Durchgeführt werden die Methodentage vom Klassenlehrerteam in der Regel an zwei Tagen in der ersten Woche nach den Sommerferien. Schüler und Eltern werden mittels Elternbrief informiert.

Um eine **Nachhaltigkeit** sicherzustellen sind alle Kollegen angehalten die trainierten Methoden auch in den Fachunterricht aufzunehmen. Als Gedächtnisstütze und zur Information welche Methoden in welcher Klasse vereinbarter Minimalkonsens und damit

verpflichtend für die entsprechende Jahrgangsstufe sind, werden Methodenlandkarten in den Klassenräumen aufgehängt und durch den Klassen-/ Fachlehrer entsprechend mit dem verabredeten Minimalkonsens gefüllt, ergänzt oder gekennzeichnet.

Um Pflege und Bereitstellung der **Materialien** kümmert sich jeweils der Vorgängerjahrgang, der ebenfalls als Experten für Fragen und Probleme Ansprechpartner ist. In der Konferenz vor Beginn des neuen Schuljahres werden die Methodentage vom Jahrgangsteam vorbereitet, dazu wird das Material gesichtet und auf Umsetzbarkeit und Vollständigkeit geprüft.

Evaluert wird zielorientiert inhaltlich wie organisatorisch nach der Durchführung der Methodentage in den einzelnen Jahrgangsstufenkonferenzen. Die Auswertung dessen übernimmt die Steuergruppe, um die Ergebnisse anschließend im Plenum der Lehrerkonferenz vorzustellen und Optimierungsvorschläge zu vereinbaren und im Folgejahr umzusetzen.

Folgende **thematische und methodische Schwerpunkte** werden im Rahmen der Methodentage gesetzt:

- Jahrgang 5:** **ÜSsELn üben, Arbeitsplatz gestalten, Mappen- und Heftführung**
(für den Jahrgang 5 gelten gesonderte Regelungen im Rahmen der Einführungswoche)
- Jahrgang 6:** **Klassenarbeiten vorbereiten, Nachdenken über Lernen**
- Jahrgang 7:** **Zeitmanagement, Wie funktioniert mein Gehirn? – Lernstrategien, Mind Maps erstellen**
- Jahrgang 8:** **Lesemethoden stärken, Konzentration fördern**
- Jahrgang 9:** **Projektarbeit**
- Jahrgang 10:** **Präsentieren**
(für den Jahrgang 10 gelten gesonderte Regelungen im Zusammenhang mit der Praktikumsorganisation)

V. Fazit

Langfristig wird mittels dieses spiralförmig angelegten Methodencurriculums im Rahmen der systemischen Unterrichtsentwicklung an der Möhnesee-Schule sichergestellt, dass jeder Schüler im Laufe seiner Schullaufbahn aufeinander aufbauend, durchgängig durch alle Jahrgangsstufen zielkonform befähigt wird, durch das Einüben und regelmäßige Trainieren von fachlichen, sozialen und methodischen Kompetenzen, eine persönliche Kompetenz als Schlüsselqualifikation für eigenverantwortliches und selbstständiges Lernen und Arbeiten – in der Schule, zu Hause und im Beruf – entwickeln zu können.

